Flach Grün

Also, das wurde ja doch noch spannend. Hätte ich nicht gedacht. Nach diesem öden, langweiligen Wahlkampf, dessen Höhepunkte die Schlandkette der Frau Merkel (wie viel tausend Exemplare hat die Partei nachbestellt für verdiente Mitglieder und solche, die es werden wollen?) und Onkel Peers gestreckter Mittelfinger waren. So ein Wahlabend, so ein Ergebnis. Puh.

Ich bin durchaus zufrieden damit.

Nicht nur, weil das vergilbte Gelb aus dem Bundestag verschwunden ist, vier Jahre ohne Brüderle, Rösler, Westerwelle und Co. sind vier gute Jahre. Und die Mitarbeiter? Haben die nicht immer gesagt, wer Arbeit wirklich sucht, findet auch welche? Jetzt können sie's beweisen. Habt Mut, Liberale, und wenn euch Bürgerrechte was bedeuten, die Piraten sind aufnahmebereit. Und wer die D-Mark wiederhaben will, der gehe zur AfD. Da gibt es viele Möglichkeiten, Karrieren fortzusetzen.

Nun gut, ich bin dennoch ziemlich zufrieden damit. Na ja, vielleicht wäre eine absolute Mehrheit ja besser gewesen, könnten sich die bisherigen Oppositionsparteien doch näher kommen; obgleich – die Gefahr der absoluten Mehrheit bestand ja nur wegen dieser 5-Prozent-Hürde, andererseits hätte Frau Merkel eben neben Rösler noch den Lucke ins Boot holen müssen, schließlich gab es erstmals seit Jahren wieder eine absolute Mehrheit der Zweitstimmen rechts von Grünen und SPD. Also bleibt alles wie gehabt: Angela Merkel regiert, der kommende Koalitionspartner wird bei den nächsten Wahlen – falls die neue Regierung vier Jahre durchhält und so zuverlässig wie die SPD ist, bin fast geneigt „treudoof" zu schreiben, wird das wohl der Fall sein, bei den Grünen, so hoffe ich, kann man da nicht gar so sicher sein – zerpflückt werden, das kennen wir ja von 2009. Immerhin: Die Grünen können im Falle eines Falles gar nicht so sehr verlieren, zweistellige Verluste wie bei SPD und FDP sind für sie einfach nicht drin. Man muss halt immer das Positive sehen, ob das ein Ansporn für Kretschmann und Co. ist, zur Merkel ins Koalitionsbettchen zu schlüpfen (die Decke behält Angela für sich, versteht sich)?

Für die Grünen gilt: Falls sie doch Schwarz-Grün machen, könnten sie sogar

Merkels magische Raute.
Foto: Stefan Vockrodt

gewinnen, wenn sie es richtig anstellen. Und da beginnt das Problem.

Damit mich niemand falsch versteht: Diese Partei hatte durchaus ein Programm, das wählbar (für mich) gewesen wäre, hätte ich annehmen können, dass sie davon auch etwas ernsthaft umsetzen wollte. Doch vergangene sieben Jahre Rot-Grün sind nicht vergessen. Die Worte las ich wohl, allein mir fehlte der Glaube. Und dann ihre Kampagne: Dieser „Ene, mene, muh – und du?"-Schwachsinn hat doch den letzten Vielleicht-dochnochmaloderwieder-Grün-Wähler vergrault. Blieb die rot-grüne Stammwählerschaft.

Und was machen die nun? Es gibt bald die grüne Bartholomäusnacht. Winfried Kretschmann, der schwärzeste Grüne seit Gründung der Partei, hat schon kräftig nachgetreten, obwohl doch Trittin, Roth und ein paar andere von sich aus abtreten wollen. Doch lassen wir die Grünen in Ruhe ihre Wunden lecken und die langen Messer wetzen – es gibt Wichtigeres.

Angela Merkel hat mit Schlandkette und „Uns-gehts-doch-gut" gewonnen. Und die gehobenere Wahlvolkschicht hat dies goutiert, hat sich gegen Steuererhöhungen entschieden – verständlich, träfe ja eher sie – und für weiteren Sozialabbau, sagen sie zwar nicht, ist aber so. Sie haben sich auch für eine verzögerte Energiewende entschieden, für den weiteren Anstieg der Meeresspiegel durch einen beschleunigten Klimawandel (wer trägt denn dazu am meisten bei, derjenige, der Öffis nutzt oder die, die mit den dicken SUVs durch die Stadt gurken, weil sie keinen Parkplatz direkt vorm Bio-Supermarkt finden?). Sie plädieren weiter dafür, dass die soziale Herkunft über die beruflichen Chancen entscheidet, Kitas müssen alle zahlen, studieren wird wieder frei, Stipendien kriegen eh die, die keine brauchen.

Aber spiegelt diese Wahl nicht exakt das, was ist? Gibt das Ergebnis nicht wieder, dass einer Mehrheit der Bürger dieses Landes eine lebendige Demokratie weniger wert ist als ein geruhsamer Fernsehabend mit Bayern München in der Champions League?

Merkel darf vier Jahre weiterwursteln, der neue Koalitionspartner wird es wohl bei den nächsten Wahlen bezahlen. Und dann haben wieder alle von nichts gewusst – nee, Leute, ist nicht. Wer unter Generationengerechtigkeit versteht, dass es nur den eigenen Kindern gut gehen soll und die anderen ruhig prekär dahinvegetieren sollen, der sollte doch mal wieder etwas lesen, Georg Büchner oder Karl Marx zum Beispiel. Büchner schrieb einst (vor rund 180 Jahren): „Das einzig revolutionäre Element ist der Unterschied zwischen Arm und Reich." Marx drückte das etwas umfangreicher und verquaster aus. Wer immer nur den eigenen Teller im Blick hat, wird bald keinen mehr haben.

Stefan Vockrodt